

Sieben Frauen, die eines verbindet

Von Chantal Desbiolles. Aktualisiert am 15.06.2013

Der Ferienpass Buchsi macht Jahr für Jahr über 500 Kinder aus vielen Gemeinden glücklich. Hinter dem wachsenden Angebot steht eine Arbeitsgruppe des Frauenvereins, die dies von Herzen tut – trotz des grossen Aufwands.



Das Ferienpassteam (im Uhrzeigerseiner von links vorne): Doris Käser, Erika Steiner, Martina Zumstein, Renate Filardi, Liliane Felix, Sibylle Wagner (Mitte) und Jacqueline Lüthi.

Bild: Thomas Peter

Geschichte eines Wachstums

Der Ferienpass Herzogenbuchsee hat eine lange Tradition in Herzogenbuchsee und Umgebung. 1986 rief ihn Pro Juventute ins Leben und führte ihn in den darauffolgenden zwei Jahren durch. Danach übernahm der Frauenverein die Verantwortung für das Angebot im Kirchgemeindegebiet Herzogenbuchsee. Ein erstes Ferienpassheft mit der gesamten Kursauswahl erschien 1990.

In der Regel ist das Angebot Thema. Für einmal aber stehen jene im Vordergrund, die hinter dem Ferienpass Herzogenbuchsee stecken. Sieben Frauen sind es an der Zahl, vereint in einer unabhängigen Arbeitsgruppe des Frauenvereins Herzogenbuchsee. Allen voran die Vorsitzende Doris Käser aus Bettenhausen, die mit sechs Jahren am längsten Teil dieser Gemeinschaft ist. «Das Miteinander ist ein Gewinn. Man lernt überhaupt viele Leute kennen über den Ferienpass», sagt sie. «Mir hat das persönlich sehr viel gebracht», so die Mutter zweier Kinder, die von Christine Aebi im nächsten Jahr abgelöst wird.

Im Jahr darauf wurde der Ferienpass ein erstes Mal in den Herbstferien durchgeführt. 1994 waren bereits rund 50 Kurse im Angebot und rund 1300 Programmhefte wurden in den umliegenden Schulen verteilt. Knapp zehn Jahre nach seiner Gründung war der Ansturm auf den Ferienpass dermassen gross, dass es zu Problemen beim Einschreiben und Anstehen kam. Inzwischen waren bereits 1227 Kursplätze im Angebot.

Ab 1999 wurden die Eingänge für die 1. bis 4. und 5. bis 9. Klasse getrennt geführt, damit die Wartezeiten beim Einschreiben verkürzt wurden. Die Enge wurde dennoch akut, sodass ab 2001 ein dritter Eingang den Kindern und ihren Eltern offensteht. Zwei Jahre später wird das schriftliche anstelle des persönlichen Einschreibens geprüft. Schliesslich ging der Ferienpass 2006 online; seither können die Kurse im Internet gebucht werden: ein Quantensprung. Dank dem Onlineangebot konnten rund 200 Kursplätze mehr vermittelt werden. Nicht nur die Nachfrage an sich, sondern auch das Einzugsgebiet wuchs weiter: Aeschi und Bolken ennet der Kantonsgrenze sind ebenfalls dabei. Das Angebot umfasste 121 Kurse; 1600 Hefte wurden gedruckt. In der ersten Anmeldephase meldeten sich 632 Schüler und Schülerinnen für 1300 Kursplätze an. Der Aufwand ist über die Jahre beträchtlich gestiegen. Seit 2009 besteht das Ferienpassteam aus sieben Frauen, die in diesem Jahr total 839 Stunden aufgewendet haben.

Organisatorinnen Begleiter suchen. Der Aufwand ist immens. «Aber man richtet, es geht irgendwie», sagt Sibylle Wagner aus Herzogenbuchsee, die das gesamte Programm für die Website und das Heft erfasst.

Die Beweggründe der Organisatorinnen, sich ehrenamtlich Hunderte Stunden mit dem Ferienpass zu beschäftigen, sind ähnlich. Vorab schätzen sie den Kontakt zu den unterschiedlichsten Frauen innerhalb und Menschen ausserhalb der Arbeitsgruppe. Die Betreuerin von Schülerzahlen, Heftli und Ferienpasshandy Liliane Felix ist von ausserhalb nach Herzogenbuchsee gezogen und fand den Ferienpass eine «ausgezeichnete Möglichkeit, das Dorf und seine Bewohner kennen zu lernen». Die Integration steht auch bei Martina Zumstein aus Bettenhausen im Vordergrund. Die Frau aus der Tschechischen Republik kümmert sich neu um die Angebote der Bauernfamilien.

Die siebte im Bunde ist Erika Steiner, zuständig für die Räumlichkeiten. Sie übernimmt ab nächstem Jahr den Vorsitz. Mit ihren Kolleginnen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt zu werden, ist ihr unangenehm. «Das Gestell stand ja schon», sagt sie und verweist auf die fast dreissigjährige Geschichte des Ferienpasses. «Ich fühle mich einfach als Vermittlerin», sagt sie. Die anderen Frauen nicken zustimmend. (Berner Zeitung)

Die Kinder verbinden

126 Kurse werden heuer im Rahmen des Ferienpasses Herzogenbuchsee angeboten; 529 Kinder haben sich dafür eingetragen. Die Kinder sind das verbindende Element: Alle Frauen, die im Organisationsteam mitarbeiten, sind über ihre Kinder zum Ferienpass gekommen. Eine von ihnen ist Jacqueline Lüthi aus Herzogenbuchsee. Sie stiess dazu, nachdem ihre Tochter im ersten Jahr Mühe bekundet hatte, in ein fremdes Auto zu steigen, das sie in einen der Kurse bringen wollte. So anerbote sich die Mutter als Fahrerin. «Meine Kinder machen das volle Programm», sagt sie, die heute für Sponsoring und Protokoll zuständig ist. «Ich wünschte, das hätte es zu meiner Schulzeit bereits gegeben.»

Auch das Rotationsprinzip in der Frauengruppe lässt sich anhand der Kinder erklären: Zwischen fünf und sieben Jahre arbeiten die Mütter in der Regel in der Ferienpassorganisation mit – also etwa so lange, als auch die eigenen Kinder teilnehmen können. Das Einzugsgebiet ist riesig: Die Kinder stammen aus den Schulen der Gemeinden Buchsi, Niederönz, Thörigen, Bettenhausen, Ochlenberg, Heimenhausen, Wangenried, Graben, Berken, Inkwil, Bolken, Aeschi. Willkommen sind aber auch Kinder, die ausserhalb die Schulen besuchen, aber hier wohnen. Und die Nachfrage wächst und wächst und wächst.

«Es geht irgendwie»

Eine jede hat ihren Aufgabenbereich. Organisiert sind die Ferienpassfrauen in Ressorts. Ausserdem wickelt jede der sieben zwischen 15 und 20 Kurse ab. «Wenn man die zufriedenen und müden Kinder abends nach Hause fährt, ist das Lohn genug», sagt Renate Filardi aus Röthenbach, die sich um die Finanzen kümmert. 45 bis 50 Kurse fallen unter den Fahrdienst; vielfach stellen die Vereine selbst jemanden für die Begleitung ab. Für rund 20 Kurse müssen die

Erstellt: 15.06.2013, 12:57 Uhr

Noch keine Kommentare